Peter Grimm und Klara Esters

Die Bibliothek des Deutschen Alpenvereins

Eine Münchner Spezialbibliothek von Weltgeltung

1786 erstiegen die Chamoniarden Dr. Michel Gabriel Paccard und Jacques Balmat den Mont Blanc. Ein Jahr später weckte die wissenschaftliche Expedition des Genfer Naturforschers Professor Horace-Bénédict de Saussure auf diesen höchsten Berg der Alpen das Interesse der gebildeten Welt. 1857 schlossen sich britische Alpinisten zum ersten alpinen Verein zusammen, dem *Alpine Club*. 1869 entstand in München, nach ähnlichen Gründungen in den alpinen Nachbarländern, der *Deutsche Alpenverein (DAV)*, der Vorläufer des *Deutschen und Österreichischen Alpenvereins (DuÖAV)*.

Im Gegensatz zu diesen bescheidenen Gründervereinen zählt allein der 1950 wiedererstandene *Deutsche Alpenverein* als weltweit größter alpiner Verein über 630000 Mitglieder. Insgesamt betreiben über drei Millionen Deutsche unterschiedliche Bergsportarten. Der Alpinismus ist eine in vielfacher Hinsicht bedeutende Erscheinung der Freizeitkultur geworden.

Die Wechselwirkungen zwischen Entwicklung des Alpinismus, alpiner Literatur und Zusammenschluß in alpinen Vereinen ist offensichtlich, wenn auch bisher nicht ausdrücklich untersucht. Führt Adolph Schaubach 1845, also vor den Vereinsgründungen, in einer ersten alpinen Bibliographie[1] nur 78 Titel auf, so konnte Paul Grohmann in den »Mitteilungen des Österreichischen Alpenvereins« schon 374 alpine Werke allein der Jahre 1860–1864 verzeichnen.[2] Ein Basler Buchhandelskatalog[3] enthielt 1874 bereits 1418 alpine Einträge. Und zwischen 1932 und 1938 wies die »Alpine Bibliographie« jährlich sogar über 3000 Titel nach.[4]

»Bald nach der Gründung der alpinen Vereine, die sich ja auch von Anfang an literarisch betätigten, tauchte der Gedanke an eine Sammlung der bis dahin erschienenen Literatur auf (A. Dreyer)«.[5] Beim *Alpine Club* stellten sich ohnehin die Publikationen seiner eifrig publizierenden Mitglieder ein. Der 1862 gegründete *Österreichische Alpenverein* sammelte bereits sporadisch und ein Münchner Vorläufer des *DAV* besaß sogar eine eigene, kleine Bibliothek. Zur Jahrhundertwende verfügten alle bedeutenderen Sektionen des *DuÖAV* bereits über ansehnliche Büchersammlungen, nur im Dachverband fehlte eine zentrale Bibliothek, wohl aus Kostengründen und »weil das Bedürfnis dafür nicht so vordringlich«[6] schien.

[1] Schaubach, Adolph: Die Deutschen Alpen. Jena 1845. T.1, S. 285–296.
[2] Dreyer, Aloys: Die Alpenvereinsbücherei. In: Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins 50 (1919), S. 76–82, hier S. 76.
[3] Bibliotheca alpina tertia. Basel 1874. – Weitere Bibliographien vgl. Dreyer, Aloys (Anm. 2), S. 77.
[4] Bühler, Hermann: Alpine Bibliographie für das Jahr .... Bde 1931-1938. München 1932–1942.
[5] Dreyer, Aloys (Anm. 2), S. 76.
[6] Dreyer, Aloys (Anm. 2), S. 78.

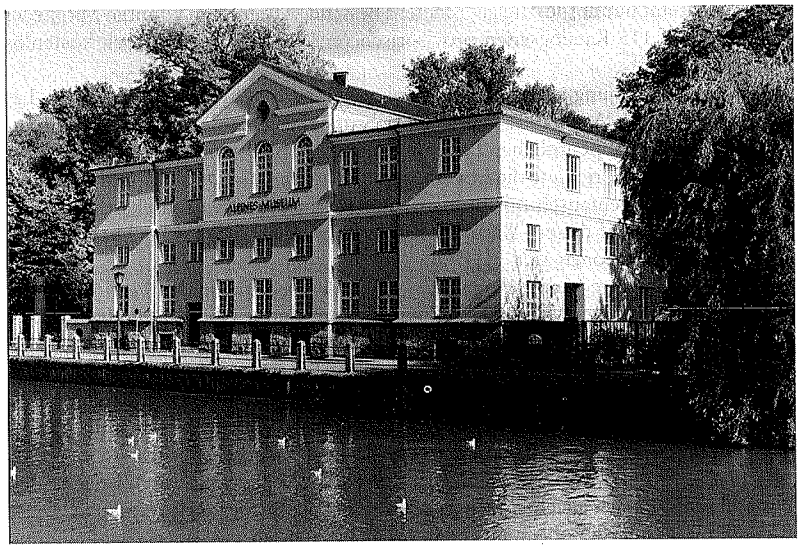

Abb. 1: Bibliothek des Deutschen Alpenvereins und Alpines Museum auf der Praterinsel.

Die Bibliothek in den Jahren 1901 bis 1945

Den Anstoß zur Einrichtung einer Bibliothek gab 1901 schließlich die großzügige Stiftung des begüterten Asienforschers Willi Rickmer Rickmers aus Bremen, der seine sorgsam zusammengetragenen Bücherschätze dem Alpenverein als Geschenk anbot: über 5000 Bände an Raritäten, vorwiegend englischer Provenienz, Wert damals etwa 80000 Goldmark. Als einzige Gegenleistung forderte er vom *DuÖAV*, in München eine »Zentralbibliothek« einzurichten und diese auch zu unterhalten. [7]

Die Generalversammlung zu Meran nahm 1901 diese »hochherzige Spende mit wärmstem Dank«[8] an. Als Startkapital bewilligte sie 5500 Goldmark. Für die provisorische Leitung im Nebenamt wurde der Münchner Volksbibliothekar Fleischmann gewonnen, der sogleich aus dem Startkapital die im Stiftungsbestand nur knapp enthaltene Ostalpenliteratur ergänzte. In fünf von der Stadt München zur Verfügung gestellten Mansardenzimmerchen in der Sparkassenstraße erfolgte am 2. Oktober 1902 die »mit Ungeduld erwartete«[9] Eröffnung der Zentralbibliothek. Leider geschah

[7] Vgl. Straßer, Axel: Alpenvereinsbücherei. In: Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland. Bd. 10: Bayern – München. Hildesheim u.a. 1996, S. 167–171; mit umfangreichen Literaturangaben.
[8] Dreyer, Aloys (Anm. 2), S. 78.
[9] Dreyer, Aloys (Anm. 2), S. 78. – Bühler, Hermann: Drei Jahrzehnte Alpenvereinsbücherei. In: Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins 1932,10, S. 252–254.

dies übereilt mit nur notdürftig geordnetem Bestand.[10] Immerhin konnten Mitglieder aus einem auf 115 Katalogseiten provisorisch verzeichneten Grundstock kostenlos entleihen.

Kurz nach Eröffnung bezog die Bücherei geeignetere städtische Räume in der Ledererstraße. Am 1. April 1904 wurde der Schriftsteller Dr. Aloys Dreyer aus Straubing zum ersten hauptamtlichen Leiter berufen. Er vervollständigte Zug um Zug die Zeitschriftenreihen, richtete die Erwerbung verstärkt auf die Ostalpen und baute den weltweiten Schriftentausch mit touristischen Vereinen und wissenschaftlichen Gesellschaften aus. Auf diesem Wege flossen der Bibliothek viele im Buchhandel nicht erhältliche Publikationen zu.

Verlage stellten ihre Neuerscheinungen gegen Besprechung in den Vereinspublikationen zur Verfügung. Wesentlicher Zuwachs kam durch Übernahme der Büchersammlung des im *DuÖAV* aufgegangenen *Oesterreichischen Alpenvereins* aus Wien sowie 1905 durch Eingliederung des »Wissenschaftlichen Archivs« des Vereins. Auch einzelne Nachlässe bedeutender Alpinisten und alpiner Forschungsreisender bereicherten den Bestand. In diesen Jahren vor dem Ersten Weltkrieg betrug die Erwerbung durch Geschenk und Tausch über die Hälfte des jährlichen Zugangs.

Sachlich geordnet, wies das 1906 gedruckte Bücherverzeichnis auf 325 Seiten den Bestand nach.[11] Nach gleichen Sachgruppen waren die Bücher auch aufgestellt. Diese Aufstellung hatten die obersten Vereinsgremien zugleich mit einer »Satzung« und »Dienstanweisung« im Jahr zuvor verbindlich beschlossen. Diese Beschaffungsdirektive, 1929 auf die außeralpinen Hochgebirge erweitert, gibt die in der Folge konsequent erreichte Zusammensetzung des Bestandes wieder:

»Die Alpenvereinsbücherei ist eine alpine Fachbibliothek, in erster Linie bestimmt zur Sammlung der turistischen Literatur, welche alles umfaßt, was für den Bergsteiger behufs verständnisvoller Bereisung der Alpen und auch anderer Hochgebirge von praktischem Wert und Nutzen ist. Im besonderen gelten folgende Grundsätze:

a) die touristische Literatur über die Alpen ist tunlichst vollständig... zu sammeln; ebenso auch die gesamte, auf den D.u.Ö.A.V bezügliche Literatur;

b) von der touristischen Literatur über andere Hochgebirge sind alle neueren Schriften anzuschaffen;

c) die Literatur über Gletscherforschung in den Alpen ist tunlichst vollständig zu sammeln

d) von der nichttouristischen Literatur, soweit sie Erscheinungen der Natur und des Lebens in den Alpen und anderen Hochgebirgen behandelt, sind die neuesten Hauptwerke anzuschaffen...[12]

[10] Dreyer, Aloys (Anm. 2) , S. 78.

[11] Dreyer, Aloys: Bücherverzeichnis der Zentralbibliothek des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. München 1906.

[12] Verfassung und Verwaltung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins: ein Handbuch zum Gebrauch für die Vereinsleitung und die Sektionen. Unter Benutzung der Akten der Vereinsleitung zsgest. und erl. von J. Moriggl. München 1928, S. 301.

Zudem waren neben »hauptsächlichen Erscheinungen« der Schönen Literatur wichtige alpine Beiträge aus anderen Zeitschriften zu besorgen.

Von Anfang an rückte diese klug formulierte Vorgabe das Ziel möglichster Vollständigkeit in den Vordergrund. Zur Benutzung im Lesesaal wurden nun auch Nichtmitglieder zugelassen. Doch zunächst mußte die Bücherei 1909 in das neue *Alpine Museum* des *DÖAV* auf die »Praterinsel« umziehen. Leider scheiterte sehr bald dieser Versuch einer engen Gemeinschaft von Bibliothek und Museum. Sinkende Ausleihzahlen, Raumnot sowie Feuchtigkeit im Gebäude zwangen bereits 1913 zum Umzug der damals 26000 Bände in den 3. Stock eines Privathauses in der Westenriederstraße 21. Die Lage und die dort verfügbare Fläche von 115 m² boten der 1912 in *Alpenvereinsbücherei (AVB)* umbenannten Bibliothek endlich das geeignete Domizil.

Während des Ersten Weltkriegs wie in den ersten Folgejahren trat Dr. Dreyer mit einigen vielbeachteten Ausstellungen an die Öffentlichkeit. Auch regte seine erfolgreiche Schriftstellertätigkeit die Münchner Presse an zu werbenden Berichten über die Bibliothek. Im Bestand konnten die Kriegslücken fast geschlossen und die Kartenbestände modernisiert werden. Als Sammelgebiete kamen nach 1920 der Ski- und Wintersport hinzu, ferner Literatur über die Hochgebirge der Erde und Schriften zum Jugendwandern und dem aufkommenden Naturschutzgedanken.

Auf dem Tiefpunkt der Finanzmittel in den Notzeiten der Inflation gründeten Gönner 1921 den *Verein der Freunde der Alpenvereinsbücherei*. Aus den von diesem Förderkreis aufgebrachten Mitteln von RM 30000 wurden etwa ebenso viele Bände beschafft wie aus dem regulären Etat. Vornehmlich aber finanzierten die rund 600 Vereinsmitglieder den Druck der bibliographischen Nachschlagewerke, mit deren Erstellung sich die Vorkriegsbücherei einen Namen in der Fachwelt erwarb.

Um 1909 muß mit der Bestandsverzeichnung durch Zettelkataloge als Verfasser-, Schlagwort- sowie Systematischer Nachweis begonnen worden sein. Den Titelaufnahmen lagen die »Preußischen Instruktionen...« zugrunde. Erfaßt wurden darin auch wichtige Zeitschriftenaufsätze. 1927 erschien das Dreyer'sche »Bücherverzeichnis[13]«, das noch heute wichtigste alpin-bibliographische Nachschlagewerk aus dieser Zeit. 1929 folgte ein »Karten- und Rundsichtenverzeichnis«,[14] 1939 der »Nachtrag zum Bücherverzeichnis« mit 716 Spalten.[15] Akribisch wertete das Bibliotheksteam unter Mitarbeit des Berliner Bibliotheksdirektors Dr. Paul Geißler alle weltweit verfügbaren bibliographischen Unterlagen aus – Ergebnis: die »Alpine Bibliographie[16]« für das Jahr 1932–38 nebst »Gesamtregister[17]«. Vom »Verein der Freunde« unterstützt, erfüllte sie so den hoch gesteckten Anspruch »Erschließung der alpinen Weltliteratur«.

Dr. Dreyer hatte ein touristisch breites Fundament geschaffen und die *Alpenvereinsbücherei* ins Bewußtsein der Münchner Öffentlichkeit gerückt. Unter seinem Nach-

[13] Dreyer, Aloys: Bücherverzeichnis der Alpenvereinsbücherei. München 1927. 1358 Spalten.

[14] Dreyer, Aloys: Karten- und Rundsichten-Verzeichnis der Alpenvereinsbücherei. München 1930.

[15] Nachtrag (bis 1930) zum Bücherverzeichnis der Alpenvereinsbücherei. Bearb. von Edith Rothe unter der Leitung von Hermann Bühler. München 1939.

[16] Bühler, Hermann: Alpine Bibliographie für das Jahr... Bde 1931–1938. München 1932–1942.

[17] Bühler, Hermann: Alpine Bibliographie. Gesamtregister für die Jahre 1931–1938. München 1949.

DAV Deutscher Alpenverein

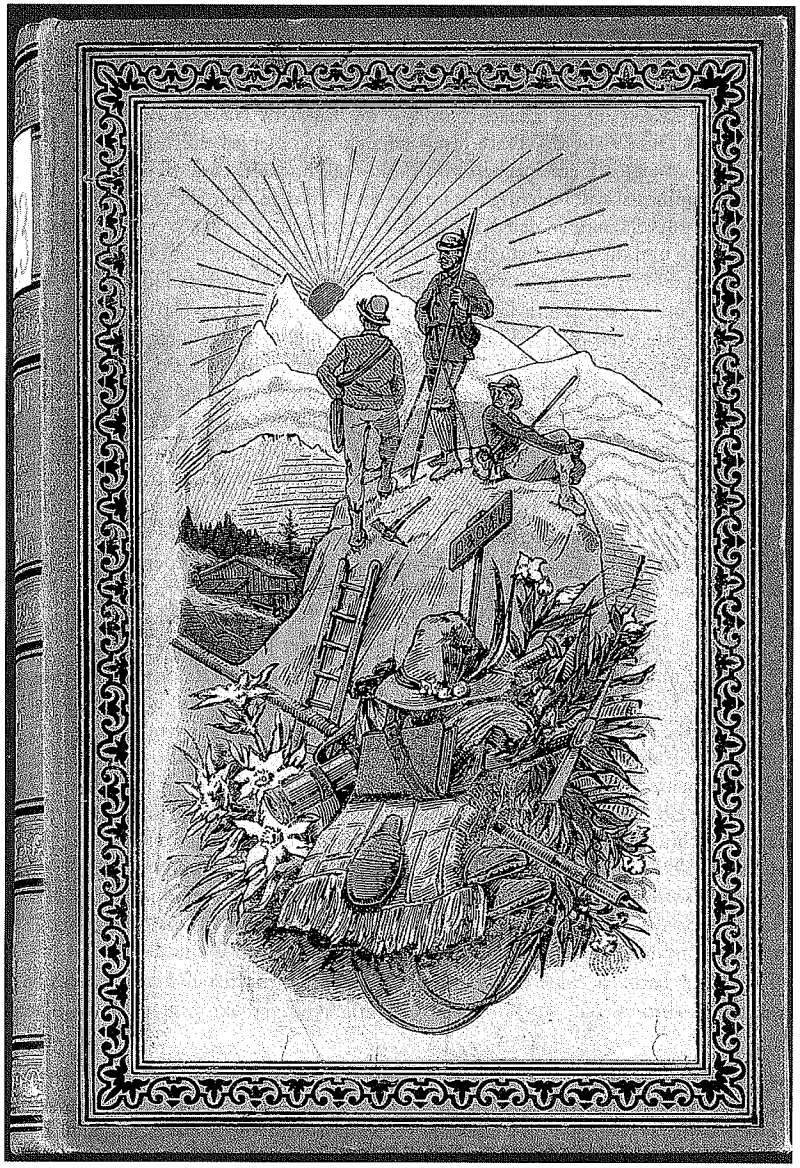

Abb. 2: Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. 1869–1894. Schmuckeinband.

folger Dr. Hermann Bühler, wissenschaftlicher Bibliothekar, entwickelte sich die *AVB* endgültig zur weltweit führenden Spezialbibliothek für alpine Literatur. Der Bestand betrug bereits 1932 mehr als 50000 Bände. Diese Aufwärtsentwicklung drohte zu Ende zu gehen, als 1936 auf Befehl der Reichsfinanzverwaltung völlig überraschend die Räumlichkeiten in der Westenriederstraße verlassen werden mußten. Ein Vereinsmitglied, der Münchner Handschuhfabrikant Karl Cap, stellte daraufhin das Rückgebäude seiner Firma in der Knöbelstraße 16 der Bücherei zur Verfügung und sicherte damit ihr Weiterbestehen. Der Bestand wurde konsequent ausgebaut. Etwa drei Viertel der jährlichen Buchhandels-Neuerscheinungen wurden erworben. Laufend trafen 223 Zeitschriftentitel ein, darunter 91 im Tausch. Hinzu kam eine nahezu vollständige Sammlung jemals erschienener Vereinsschriften, ihr Anteil betrug etwa ein Siebtel des Bestandes.

Eine vollständige Kartensammlung alpiner Blätter der jeweils amtlichen Topographie sowie der Wander- und Skikarten war für eine touristische Bibliothek ebenfalls selbstverständlich. Ein weiterer zusätzlicher Sonderbestand, die Panoramensammlung, umfaßte insgesamt 1225 Blätter. Hinzu kam ab 1909 eine einzigartige Handschriftensammlung mit Autographen nahezu aller berühmten Alpinisten, dem Schriftwechsel der Vereinsgründung sowie hunderte von Führer-, Gipfel- und Hüttenbüchern. Um 1941 enthielt diese alpinhistorisch einmalige Sondersammlung 4500 Dokumente.

Fast nebenbei wuchs der Bibliothek auch eine Bildersammlung graphischer Originale und Reproduktion zu; 1941 lagen 15000 Blätter vor. Seit 1919 verwaltete die Bibliothek außerdem die zentrale Lichtbildleihstelle des *DÖAV* und betreute auch das Zentralarchiv des Gesamtvereins. Bei jährlich über 4000 Benutzern schwankte die Ausleihe zwischen 6000 und 7000 Bänden, je zur Hälfte touristische und wissenschaftliche Literatur. Etwa ein Drittel ging nach auswärts, u.a. bis nach Neuseeland.

Beharrlich und konsequent hatte sich die *Alpenvereinsbücherei* zum führenden wissenschaftlichen Spezialinstitut entwickelt. Die bis 1945 für Aufbau und Verwaltung dieser weltweit größten Alpinbibliothek sowie für ihre vier Mitarbeiter aufgewendeten Mittel lagen bei über einer Million Mark. Letzte bekannte Bestandszahlen von 1941: rund 60000 Bände und 6800 Karten. Dies alles wurde einschließlich der unersetzlichen Handschriften und Archivmaterialien am 2./3. Oktober 1943 bei einem Bombenangriff zerstört.

Die Bibliothek nach 1945

Der Wiederbeginn nach Kriegsende war unvorstellbar schwierig. Es fehlte an allem: an Geld, an Räumen, vor allem aber am Träger, dem durch Alliierte Kontrollrats-Direktive aufgelösten Alpenverein. Es ist das bleibende Verdienst des Kulturreferenten der Landesarbeitsgemeinschaft alpiner Vereine in Bayern, des Münchner Ministerialbibliothekars Paul Hübel, beharrlich die Vision einer neuen Alpenvereinsbücherei verfolgt zu haben.

DAV Deutscher Alpenverein

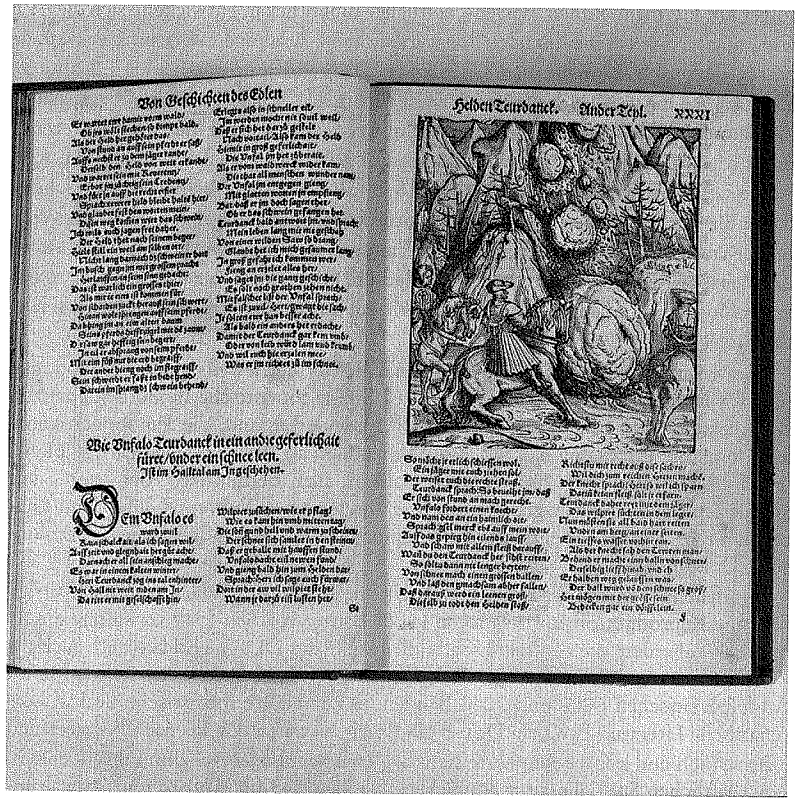

Abb. 3: Die Ehr und manliche Thaten, Geschichten unnd Gefehrlichaitenn des Streitbaren Ritters unnd Edlen Helden Tewerdanck : zu Ehren dem Hochlobischen Hause zu Österreich und Burgundien etc.; zum Exempel aber unnd Vorbilde allen Fürstlichenn Blut unnd Adelsgenossen Teutscher Nation. – New zugericht, mit schönen Fig. u. lustigen Reimen volendet. [4. Ausg.] Franckfurt : Christian Egenolff, 1553. – 110 S. [hier: S. XXXI].

Daß bereits unter den allerersten Mitarbeitern der Landesarbeitsgemeinschaft ein »Büchereipraktikant« war, belegt, welchen Stellenwert man dieser Idee beimaß. Jener »Praktikant«, der Mitverfasser dieses Beitrags, sammelte versprengte Reste sowie noch in den letzten Kriegsjahren Wiederbeschafftes und zog samt anlaufenden Neuerwerbungen von Notquartier zu Notquartier. Erst 1950 konnte das mühsam Zusammengetragene auf der Münchner Praterinsel einziehen. Dort hatten Münchens Bergsteiger weitgehend in Selbsthilfe aus den Ruinen des *Alpinen Museums* die Urzelle für ein »Alpenvereinshaus« geschaffen. Noch vor Wiedergründung des *Deutschen Alpenvereins DAV* öffnete hier am 3. April 1950 das, was eine neue *Alpenvereinsbücherei* werden wollte.

Zahlreiche Spenden sowie Dauerleihgaben aus Altbeständen der *Alpenklubs Augsburg, München, Bayerland* und *Berggeist* waren diesmal das Startkapital. Einzelne Gönner, Firmen, Verlage folgten mit Geschenken, und Stifter Rickmers schenkte ein zweites Mal all seine Bücher, rund 2000 Bände, der *Alpenvereinsbücherei II*. Noch reichten 80 m² Fläche für den spärlichen Bestand. Um so vertiefter erfolgte von Anfang an die auf die Belange des Bergsteigers ausgerichtete sachliche Erschließung, insbesondere durch einen Schlagwortkatalog mit regionaler Präferenz. Den Titelaufnahmen lagen die »Preußischen Instruktionen« in modernisierter Form zugrunde. Bibliotheksfachliche Hilfe bot viele Jahre der aufsichtsführende Bibliotheksdirektor Dr. Norbert Fischer vom *Deutschen Museum*.

Das ganze Unternehmen wäre ein Fehlstart geblieben, hätte nicht der 1950 wiedererstandene *Deutsche Alpenverein (DAV)* mit einem ansehnlichen Jahresetat für Wachstum gesorgt. Mit abgesparten Sondermitteln kaufte dieser selbst teure, jedoch bedeutende Nachlässe an, z. B. 1952 die Bibliothek des Münchner Augenarztes Aloys Groethuysen. Das Sammelziel blieb zunächst bescheiden. Angeschafft wurde alpintouristische Literatur, vorwiegend deutsch, teils auch englisch. Alpinwissenschaftliche Werke blieben Ausnahmen, Belletristik war ausgeschlossen. Mit diesem gestrafftem Sammelziel suchte der DAV trotz finanzieller Aufbaubelastung nachzubeschaffen, was möglich war.

Bald waren wieder über hundert Partner zum Schriftentausch gewonnen. Freunde in Österreich und Südtirol verhalfen der Bibliothek zu damals im Buchhandel noch nicht erhältlichen Nachkriegserscheinungen ihrer Länder. Die Besorgung der Literatur aus der Schweiz funktionierte einigermaßen, aus dem britischen und französischen Sprachraum fanden sich leider keine Helfer. Kriegs- wie Nachkriegslücken aus diesem fremdsprachlichen Bereich werden wohl kaum je zu schließen sein.

Ein Meilenstein in dieser ersten Aufbauphase wurde die Rückkehr einiger offensichtlich nach Tirol ausgelagerter Bücherkisten des *DuÖAV*. Ihre gemeinsamen Eigentümer *DAV* und *OeAV* einigten sich dann auf kulturelle Aufgabentrennung. In Österreich widmete man sich künftig der Museumsarbeit, in München der Bücherei – eine Entscheidung zum Nutzen beider Vereine.

Der erste Kulturreferent des *DAV*, Landgerichtsdirektor Hans Ackermann, erwies sich ab 1951 als kräftiger Förderer der Alpenvereinsbücherei. In seiner Amtszeit bezogen 1957 rund 15000 Bände und 1500 Karten nebst Verwaltung und Leseraum im Erdgeschoß des Alpenvereinshauses zeitgemäß ausgestattete 300 Quadratmeter. In der Folgezeit holte auch eine Ausstellung alpiner Verlagsproduktion mit 345 Titeln Literaturfreunde ins Haus.

Ab 1958 baute als Leiterin Dipl.-Bibl. Hedwig Rüber durch 34 Jahre die Bibliothek beharrlich aus und führte die vertiefte Sacherschließung der Spezialbibliothek weiter. Bei Auktionen gelangen ihr namhafte bibliophile Ergänzungen; 1986 fanden zudem weitere ausgelagerte Bände den Weg aus Tirol zurück. Unter ihrer Führung konnte die AVB ihre Sammelgebiete wieder zu den Vorkriegszielen ausweiten. Auch paßte sie die Bibliothek veränderten Nutzerbedürfnissen an, so mit einer Sammlung ausleihbarer Führer.

DAV Deutscher Alpenverein

In den Gremien des Vereins wurde sie durch den ersten „Bibliotheksbeauftragten" Dr. Franz Grassler unterstützt. Mit einem „Register der AV-Jahrbücher 1926–1968" knüpfte dieser an bibliographische Traditionen an. Ab 1972 baute Hans Koehler im Rahmen der Bibliothek ein „Archiv für Auslandsbergfahrten" auf, und als Dr. Helmuth Zebhauser 1983 als Kulturreferent die Verantwortung für die Bücherei übernahm, begann auch die Arbeit an Sondersammlungen wie Exlibris, Postkarten, Fotos und der Videothek sowie, mit einer Zeitkraft, am »Personenarchiv Alpinismus«[18]. Personell erhielt die Bücherei unter Dr. Zebhauser mit 2,8 Stellen eine zwar knappe, aber sichere Basis.

Auf der Benutzungsseite war die Vorgängerbibliothek 1990 bereits überflügelt. Der Wandel der Benutzersoziologie sowie der Nutzergewohnheiten hatten dem Aspekt „alpine Gebrauchsbücherei" ein stärkeres Gewicht verschafft. Noch waren nicht alle Lücken geschlossen, der Stand von 1943 nicht voll erreicht; ihren Rang als weltweit bedeutendste wissenschaftliche Spezialbibliothek für Alpinismus aber hatte die Alpenvereinsbücherei um 1990 mit fast 50 000 Bänden, 3 000 Landkarten, 500 Zeitschriftentiteln und 300 internationalen Tauschpartnern zurückgewonnen.

Freilich neigte sich um 1990 das Aufnahmevermögen des Büchermagazins dem Ende zu. Ein Umbau auf der Praterinsel zum neuen *Alpinen Museum* sollte diese Raumnot beheben. Fertige Baupläne für eine Flächenerweiterung lagen in verschiedenen Varianten vor. Aus Kostengründen entschlossen sich die Entscheidungsträger leider zur Lösung mit räumlich getrenntem Magazin in einem Anbau unter Erdniveau. Dieses neue Kompaktmagazin ist trotz Numerus currens-Aufstellung bereits heute überfüllt.

Zudem häuften sich beim Buchzugang die unbearbeiteten Rückstände. Diese ohne unerschwingliche Personalmehrung aufzuarbeiten, konnte nur durch Übernahme von Fremdleistung aus einem Katalogverbund geschehen. Nach gründlicher Prüfung entschied sich der Ausschuß für einen Anschluß an den Bibliotheksverbund Bayern (BVB). Die entsprechende Hard- und Software (SISIS) wurde angeschafft und die Bibliotheksorganisation auf die EDV abgestimmt.

Umbau und Umzug der Bestände bedingten ohnehin eine Schließung der Bibliothek. Nach einem von Bibliothek und Vereinsleitung gemeinsam ausgearbeiteten Ablaufplan ging das Bibliotheksteam um Frau Dipl.-Bibl Klara Esters an die Erfassung der Rückstände, wobei etwa 60% der Katalogisate aus dem Verbund übernommen werden konnten. Als die Bibliothek im Oktober 1996 zeitgleich mit dem Alpinen Museum wieder öffnete, war die Mehrzahl der vordem unkatalogisierten Titel bearbeitet und stand im lokalen OPAC zur Verfügung. Finanziell war dies nur durch private Spenden, Nachlässe und einen ansehnlichen Zuschuß der Bayerischen Landesstiftung möglich.

Als Zeichen der Erneuerung umbenannt, präsentiert sich die *Bibliothek des Deutschen Alpenvereins* jetzt in modernen und zweckmäßigen Räumen. Freundlicher Arbeitsbereich, Benutzer- und Katalogzone sowie Leseraum liegen mit vom Museum

[18] Kantezky, Reinhard: Personalbibliographie historischer Persönlichkeiten des Alpinismus. München 1988.

getrennten Zugang im Obergeschoß; hier stehen allen Benutzern, nicht nur Vereinsmitgliedern, 3000 Bände einer aktuellen Handbibliothek, die ausleihbare Führersammlung sowie 110 laufende Zeitschriften zur Verfügung, ebenso fünf Bildschirmarbeitsplätze. Griffbereit aufgestellt sind auch die Atlanten sowie einige stark gefragte zeitschriftenartige Reihen.

Neuere Publikationen waren nun im OPAC zu recherchieren, der ältere Bestand nur in den Zettelkatalogen. Deshalb erhielt 1997 die Firma D.M.P. Dataservices Nederland den Auftrag, die Altdaten in den Bibliotheksverbund Bayern zu konvertieren. Nach einem halben Jahr waren diese Arbeiten abgeschlossen. Gleichzeitig wurden alle Zeitschriftenbände erfaßt und ausleihgerecht mit Mediennummern verknüpft. Innerhalb des WWW-OPAC des Bibliotheksverbundes Bayern stehen die Daten im Internet für die Recherche zur Verfügung (http://www.alpenverein.de). Für dieses Jahr ist der direkte Zugang zum lokalen Katalog geplant. Daneben bietet die Bibliothek die Recherche in einem speziell für Extrembergsteiger aufgebauten Expeditionsarchiv an. Interessierte erfahren hier erste Informationen über den Routenverlauf und die Art der Expedition.

Die Recherche nach alpinen Aufsätzen war bis vor einiger Zeit ein sehr aufwendiges Verfahren. Seit ungefähr 1997 werden vom Österreichischen Alpenverein laufend die wichtigsten alpinen Zeitschriften ausgewertet. Hierzu gehören die Publikationen des Deutschen und des Österreichischen Alpenvereins, die Zeitschriften *Alpin, Berge, Bergsteiger, Klettern, Land der Berge, Rotpunkt*. Die Bibliothek des Deutschen Alpenvereins erwirbt die Datensätze der Zeitschriftenartikel im Kauf und stellt sie den Benutzern vor Ort online in einer Access-Datenbank zur Verfügung. Ausgehend vom aktuellen Jahrgang wird eine rückwärtige Ergänzung vorgenommen. Recherchierbar sind Autor, Titel, Gebirgsgruppe und Schlagwort.

Momentan wird die nur ungenügend sortierte Kartensammlung in einem Projekt neu geordnet und katalogisiert. Die Sammlung beinhaltet neben sämtlichen Alpenvereins-Karten in allen Fortführungen vor allem amtliche Kartenwerke und touristische Karten verschiedener Verlage aus den Alpenländern, aber auch eine hohe Anzahl aus den Hochgebirgsregionen der ganzen Welt. Einen größeren Posten machen auch wertvolle alte topographische Karten aus.

Die Ausleihe ist nur für Mitglieder möglich. Ausnahmen bestehen für wissenschaftliche und publizistische Zwecke. Die gesamte Ausleihe einschließlich der Mahnschreiben erfolgt über das Ausleihsystem SIAS.

Die Serviceorientierung bildet einen Schwerpunkt der neuen Bibliothek – Stichworte: Sofortausleihe; Benutzung des Lesesaals auch außerhalb der Öffnungszeiten; Beratung bei Recherchen; Fernleihe an auswärtige Mitglieder. Werbeträger wie Bibliotheksprospekt, Internetauftritt und zufriedene Leser wirkten mit, den Bekanntheitsgrad der Bibliothek zu erhöhen. Für die Zukunft plant die Bibliothek eine verstärkte Präsentation ihrer Bestände und Serviceleistungen bei vereinsinternen Veranstaltungen.

Möglich waren diese Erfolge durch einen finanziellen Kraftakt des *DAV* und durch den engagierten Einsatz der Mitarbeiterinnen. Einen erheblichen Beitrag haben auch ehrenamtliche Mitarbeiter geleistet. Neben den 2,8 hauptberuflichen Diplombiblio-

DAV Deutscher Alpenverein

thekarinnen arbeiten zehn Helfer/innen freiwillig und unentgeltlich in der Bibliothek mit. Zu ihren Arbeitsbereichen gehören insbesondere EDV-Systemverwaltung, Programmentwicklung und Programmpflege sowie umfangreiche Mitarbeit bei der Erwerbung aktueller und antiquarischer Literatur. Diese großartige Hilfeleistung hat sich bewährt. Sie entlastet deutlich die zu knappe Personaldecke.

Einen Eindruck von der gegenwärtigen Größenordnung gibt ein kurzer Blick in die Statistik für 2000:

Bestand Bücher und Zeitschriften	61722
(Neuzugang Bücher: 666 – Zugang Zeitschriftenbände: 712)	
Bestand Karten	4 072
(Neuzugang: 219)	
Bestand CD-ROM	77
Benutzer	8 850
Benutzte Bände	42 476
Auskünfte	2 472
Jahresetat	DM 40 000

In der Bibliothekslandschaft Bayern unterhält der *Deutsche Alpenverein* eine Spezialbibliothek von Weltgeltung. Nach den Grundsätzen wissenschaftlicher Bibliotheken geführt, dient sie als Dienstleistungsinstitut auf neuestem Stand den Vereinsmitgliedern auch als Gebrauchsbibliothek. Ihr Bestand enthält im alpintouristischen Bereich neben den deutschsprachigen Buchhandelserscheinungen auch die »graue Literatur« der Vereinspublikationen sowie Zeitschriften und Führer für Berggebiete in einzigartiger Vollständigkeit. Aus dem englischen und französischen Sprachraum ist die alpine Literatur gut vertreten, aus dem italienischen weniger. In spanischer Sprache wird vorwiegend Führerliteratur gepflegt. Vollständigkeit weltweit, soweit überhaupt möglich, wurde bei bergtouristischen Periodika erreicht. Archivalien sammelt die Bibliothek nicht, und die alpin-bibliographische Arbeit bleibt ein leider weiterhin unerfüllbares Desiderat.

Bei allen verbliebenen Wünschen ist die Existenz und Arbeit der Bibliothek jedoch als gesichert anzusehen und erfüllt Vereinsorgane und Mitglieder mit Stolz.

DAV Deutscher Alpenverein